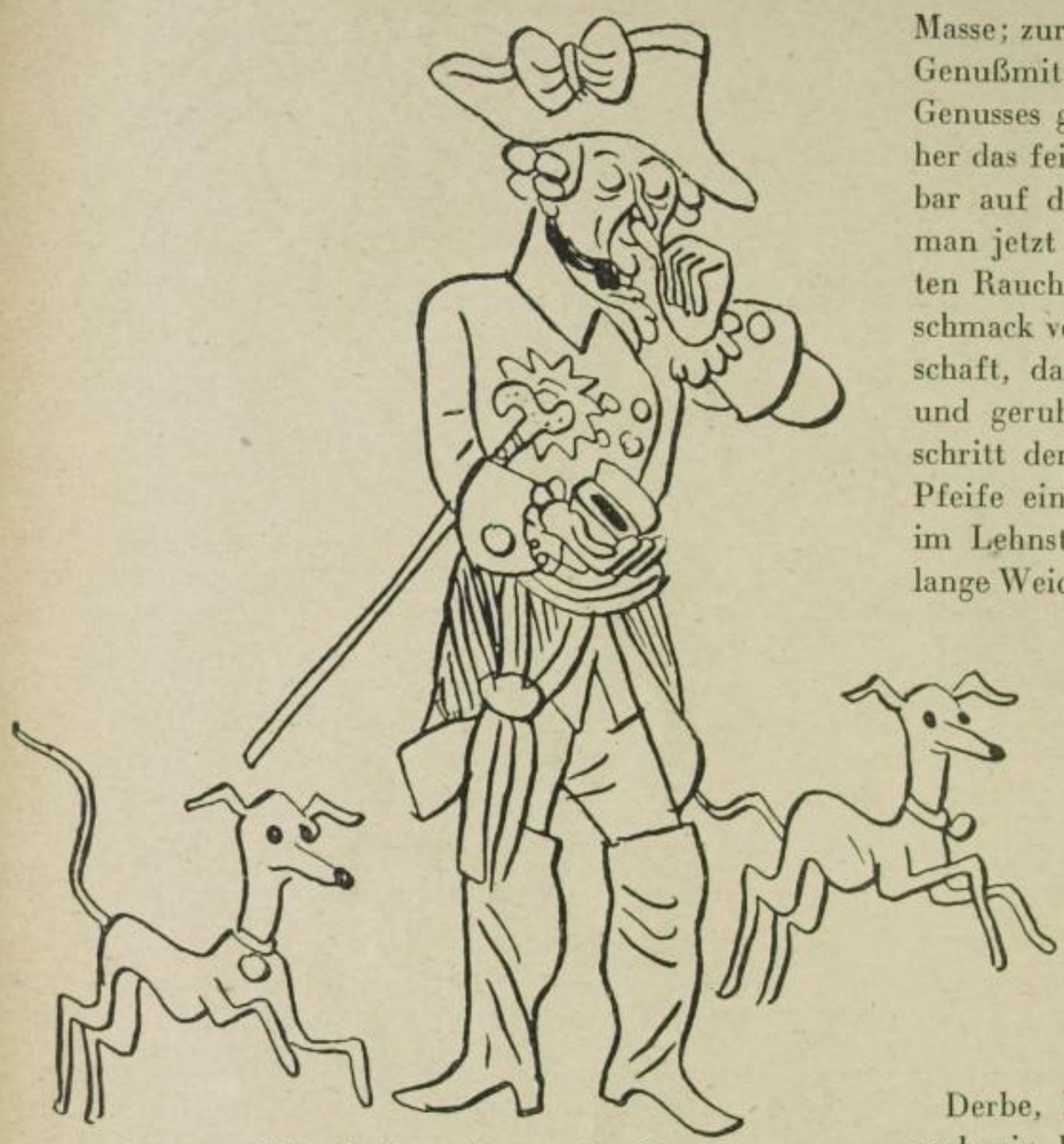

... Eine Zeitlang überwog das Schnupfen

nun einmal gesunder junger Burschen Art ist. War unter der gestürzten Herrschaft vielerorts die Pfeife verboten gewesen, so bereitete es jetzt doppelte Lust, dieses Symbol der Freiheit und vollberechtigten Männlichkeit hervorzuholen, das bisher nur selten, im Verborgenen und hinter verschlossenen Türen hatte geraucht werden dürfen. Im Genuß jugendlicher Rauchversuche scheint noch etwas von der Romantik jener Übertretungslust zu wirken, die vor allem auch aus den naiven Lobliedern auf den Tabak und die Pfeife spricht, die in jenen Tagen geschrieben wurden.

Der tiefere Grund für die Abkehr vom Schnupftabak liegt darin, daß zu lang andauernde Genüsse eine Geschmacksübermüdung hervorrufen, beim einzelnen wie bei der Masse; zur Gewinnung neuen Reizes muß das Genußmittel oder wenigstens die Form des Genusses gewechselt werden. Hatte man bisher das feine oder grobe Tabakkorn unmittelbar auf die Riechnerven wirken lassen, zog man jetzt die sublimere Einwirkung der zarten Rauchmoleküle auf den Geruch und Geschmack vor. Die lange Pfeife kam zur Herrschaft, das Wahrzeichen der Gemütlichkeit und geruhiger Seelenstimmung. Würdevoll schritt der Studiosus mit Hund und langer Pfeife einher; behaglich saß der Großvater im Lehnstuhl bei Kaffee und Knaster; das lange Weichselrohr in der Hand, spazierte der Pfarrer in seinem Gärtchen auf und ab und schaute bedächtig den in der Sonne zerflatternden Rauchwölkchen nach, während er die Sonntagspredigt überlegte. Wer von uns nervösen modernen Menschen hätte nicht schon einmal so etwas wie Heimweh nach dem verträumten Tempo dieser guten deutschen Philisterzeit gespürt!

Derbe, biedere Tabake wurden geraucht, noch ein bißchen rauh und herb, aber von erträglichem Geschmack und gesund natürlichem Geruch. Die Mienen unserer Großväter verklärten sich, wenn es im Porzellankopf des langen Sorgenbrechers zu glühen und zu knistern begann. Über den Zigarrenraucher schüttelten jene alten Herren noch lächelnd den Kopf: das war doch wohl mehr Sache eines lächerlichen Dandysmus oder einer geradezu verdächtig extravaganten Eleganz, nichts für solide Bürger. Der Verfasser eines alten Tagebuches berichtet davon als von einer aufsehenerregenden Sache, daß er im März 1814 vor Paris Offiziere Zigarren rauchen sah. Es dauerte lange, bis die Zigarre bei uns allgemeinere Verbreitung fand. Es war zwar schon im Jahr 1788 durch einen kühnen Unternehmer eine Zigarrenmanufaktur in Deutschland gegründet worden, die erste „Fabrik" dieser Branche. Aber erst

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id35821643S-19250200/80 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT